

schastliche und philosophische Bildung, Talent und Uebung angibt; sodann die Erfindung, Anordnung und Behandlung des rednerischen Stoffes mit Rücksicht auf die Bestimmung der zu fertigenden Rede erörtert; endlich die Kunst des Vortrags selbst, mit Bezug auf Sprache und Ausdruck, abhandelt.“ 2) **Brutus** oder über die berühmten Redner, die eine Geschichte der römischen Beredsamkeit und Andeutungen über Cicero's eigenen Bildungsgang enthält. 3) **Der Redner**, eine an Brutus gerichtete Schrift, in der er das Ideal eines römischen Redners und die dazu erforderlichen Eigenschaften entwirft. 4) Ueber die beste Gattung von Rednern, worin er der attischen Beredsamkeit vor der asiatischen den Vorzug giebt. —

Neben diesen beiden mehr praktischen Richtungen war Cicero's Thätigkeit vorzugsweise der Philosophie zugewendet. Er schuf jedoch kein neues System, sondern huldigte dem Eklekticismus, indem er die vorhandenen Lehrsysteme durchforschte und die griechische Weisheit seinen Landsleuten faßlicher und zugänglicher machte. Sein Ziel war, die Ergebnisse griechischen Nachdenkens in das praktische Leben der Römer einzuführen und die Bedeutung dieser geistigen Erzeugnisse sowohl für den Staat als für das wechselvolle Dasein des Einzelnen nachzuweisen. Er schwankte lange, welcher Schule er den Vorzug geben sollte, entschied sich aber zuletzt im Praktischen für die Stoische, im Theoretischen für die mittlere Akademie (§. 134).

Unter seinen philosophischen Werken sind am berühmtesten: 1) Die Schrift über die **Republik**, worin er in der Form eines Gesprächs Untersuchungen über die beste Staatsform anstellt, und diese in der römischen Verfassung vor der Zeit der Gracchen findet; den Schluß des Buches bildet der Traum Scipio's über die Nichtigkeit aller irdischen Dinge. In vielfacher Beziehung zu diesem Werk stehen die drei Bücher **von den Gesetzen**, worin Cicero „das Prinzip der Gesetze aus der Natur des Menschen zu entwickeln und so die Rechtswissenschaft philosophisch zu begründen sucht.“ Die letzten Bücher sind verloren gegangen. 2) Die **tusculanischen Untersuchungen**, oder Gedanken und Ansichten über die höchsten Fragen des Menschen, über Tod, Unsterblichkeit, das Wesen der Seele, die Götter u. dergl. — 3) In den Gesprächen über das höchste Gut und das höchste Uebel stellt er die Ansichten der griechischen Philosophen über die wahre Glückseligkeit und den Zweck des Lebens dar, ohne ein selbständiges Urtheil abzugeben. Seine akademischen Untersuchungen handeln von den Lehren der ältern und neuern Akademie und in seinen Werken über das Wesen der Götter, über die Divination oder Wahrsagung und dem unvollendeten über das Fatum giebt er wichtige Andeutungen über die religiösen Begriffe seiner Zeit. Die kleinern Schriften: **Cato** oder über das Greisenalter und **Lilius** oder über die Freundschaft zeichnen sich durch Schönheit der Sprache und Darstellung aus. Das an seinen in Athen studirenden Sohn Marcus gerichtete Werk über die Pflichten oder Belehrungen über das Verhalten eines Staatsmanns in den verschiedenen politischen Verhältnissen, eine seiner vorzüglichsten und bekanntesten Schriften gehört seinem spätern Alter an.

Außerdem besitzen wir von Cicero noch eine große Anzahl Briefe an verschiedene Personen und namentlich an seine Freunde Pomp. Atticus und Brutus und an seinen Bruder Quintus; darunter auch Briefe von Andern an Cicero. Diese Brieffsammlungen sind merkwürdig sowohl wegen der Schönheit des Stils und der Form, als wegen der Wichtigkeit des Inhalts. Sie geben ein anschauliches Bild von jener tiefbewegten Zeit und den handelnden Personen, so daß sie häufig als die zuverlässigste Quelle über manche historische Erscheinungen gelten können; dabei zeigen sie uns den berühmten Mann in seinem innersten Wesen; als treuen Familienvater und gefälligen Freund, als wohlhabendes, selbstzufriedenes Glied der Optimatengeschlechter, denen er an prachtvollen